

**Stellungnahme der CDU- Fraktion im Gemeinderat von Sinsheim**  
zum Haushalt der Stadt Sinsheim und dem Wirtschaftsplan  
der Stadtwerke Sinsheim für das Jahr 2013  
( *Es gilt das gesprochene Wort.* )

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Albrecht,  
Herr Bürgermeister Keßler  
sehr geehrte Mitglieder der Verwaltung und des Gemeinderates,  
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, meine Damen und Herren,

Es liegen wahrlich wirtschaftlich turbulente Jahre hinter uns.

Wie es nun weiter geht, kann man nur erahnen, denn

- nach dem Konjunkturaufschwung der vergangenen Jahre in Deutschland, weisen die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute eher auf einen zukünftigen Abschwung hin.
- Die Steuerschätzung vom November 2012 sieht gegenüber den Ergebnissen vom Mai 2012 für die kommenden Jahre kaum noch Steigerungen.
- Die Auswirkungen der anhaltenden Euro-Krise auf die wirtschaftliche Situation in Deutschland kann bisher nicht abgeschätzt werden.
- Durch die Verschuldung von Bund, Ländern und Landkreisen werden die Kommunen wenig finanziellen Spielraum von diesen drei Akteuren erwarten können. Bedauerlich, aber Realität.
- Der städtische Haushalt wird Ende 2012 einen Schuldenstand von 26 Mio. € und bei den Stadtwerken 58,8 Mio. Euro aufweisen. Ende des Jahres werden wir 2,5 bzw. 4,3 Mio. Euro mehr Schulden haben. Das ist der Grund für ein Mitglied unserer Fraktion, dem Haushaltsplan nicht zustimmen

Bei der Stadt Sinsheim machte der Wandel nicht halt. Fast acht Monate mit einem neuen Oberbürgermeister an der Spitze unserer Stadt zeigen sich heute schon erste Ergebnisse. Unser Wunsch für die Zukunft ist, dass uns GPA-Berichte wie Ende 2011 und Anfang 2012 erspart bleiben, in denen wir erfahren mussten, dass Verträge und Absprachen ohne Zustimmung des Gemeinderates und am Gremium vorbei getätigt wurden.

Beim Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2013 musste ich unwillkürlich an die Worte Manfred Rommels denken:

„In unserer Welt wird nicht nur mehr ausgegeben als eingenommen, sondern mehr geschrieben als gelesen, mehr geredet als gedacht, mehr gefordert als geschuldet, mehr gejammert als gelitten, mehr gebellt als gebissen.“

Wir sollten versuchen, so zu handeln, dass diese Worte für uns nicht gelten

Positiv zu vermerken ist insbesondere die Zuführung in Höhe von 5,36 Mio. Euro vom Verwaltungs- in den Vermögenshaushalt. Wir investieren somit im Vermögenshaushalt fast 9 Mio. Euro

Wir zahlen jedoch immerhin 1,12 Mio. Euro an Zinsen. Dabei profitieren wir auch von dem niedrigen Zinssatz.

Zinssteigerungen in den nächsten Jahren können den erforderlichen Schuldendienst steigern.

Unsere Fraktion begrüßt die Beibehaltung der Steuerhebesätze für Grund- und Gewerbesteuern, ebenso die unveränderten Kostendeckungsgrade der städtischen Einrichtungen. Damit können wir eine weitere Belastung unserer Bürger zu vermeiden.

Wichtig war uns ebenfalls, dass die Unterstützung der Vereine, besonders was die Jugendförderung angeht, nicht zur Diskussion steht.

Allerdings muss man hier ein „Noch“ hinzufügen.

Ein großes Pfund für Nachhaltigkeit und Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft ist das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen in Sinsheim. Das sollte uns eine Würdigung auch an dieser Stelle wert sein. Was meistens unentgeltlich und oft im Verborgenen in Verbänden, Vereinen und kirchlichen Organisationen geleistet wird, verdient ein herzliches Dankeschön.

Der demographische Wandel tritt überall zutage und er ist unumkehrbar. Der CDU Fraktion ist bewusst, dass dies auf vielen Politikfeldern Auswirkungen haben wird, Auswirkungen, die wir in ihrer Dimension für die Kommunen noch gar nicht übersehen können. Das gilt auch für die allgemeinen strukturellen Veränderungen bei den Sozialversicherungs- und Rentensystemen.

Ein ganz konkretes Handlungsfeld will ich dabei ansprechen: Es geht um die Begehrbarkeit unserer Straßen, Wege und Plätze. Bei neuen Projekten ist die Barrierefreiheit inzwischen Standard. Aber in der Stadt, ich rede nicht nur von der Innenstadt und nicht nur von der Kernstadt, gibt es unzählige Hindernisse: nicht abgesenkte Bordsteine an Kreuzungen, kleine und vermeidbare Treppen und Höhenversätze in Grünanlagen und andere Dinge, die ein Nichtbehinderter oft gar nicht bemerkt. Wir bitten die Verwaltung, nicht nur bei Neubauten, sondern auch bei Sanierungen, Umbauten, Reparaturen, diesem Thema verstärkt Aufmerksamkeit zu schenken. Hier möchten wir auch ein großes Lob dem Seniorenbeirat zollen. Er hat sich dieser Themen angenommen und wir bitten die Verwaltung, ihn auch zukünftig mit einzubeziehen.

Ein großer Faktor bei den laufenden Ausgaben verbirgt sich im Bereich der Personalentwicklung der Stadt. Seitherige Konsolidierungsbemühungen wurden konterkariert durch steigende Lohnkosten und die Verpflichtung zum Ausbau der Kinderbetreuung, welche in der Folge und auch in Zukunft mit steigenden Personalausgaben in diesen Bereich einhergehen wird.

Der durch die Landesregierung vorgegeben Umbau der Bildungspolitik bewirkt in unserem Schulsystem einen tiefgreifenden Wandel.

Wir haben in Sinsheim in den letzten Jahren viel Geld in Schulhausan- und -umbauten investiert, aber auch in die Erstellung von Mensen, um die Ganztagschule zu ermöglichen. Den Sinsheimer Gemeinderäten sind die Schulen lieb - und auch teuer.

Stellt man eine Gesamtbetrachtung von vorhandenen Schulräumen zu aktuellen und prognostizierten Schülerzahlen an, so stehen diese in einem guten Verhältnis.

Was tun wir aber, wenn die Anmeldezahlen an das Wilhelmi-Gymnasium und die „Noch-Kraichgau-Realschule“ weiter steigen?

Was tun wir, wenn wir zukünftig drei Gemeinschaftsschulen haben, aber der Zulauf ganz gezielt auf ganz bestimmte Gemeinschaftsschulen hinausläuft?

Dann haben wir zwar genügend Schulraum, aber vielleicht nicht am gewünschten Ort. Hier müssen Schülerströme und Schulkapazitäten gesteuert werden

Dabei steht hier absolut die Grün-Rote-Landesregierung in der Pflicht, endlich **das** Schulbauförderprogramm zu beschließen, das ihren bildungspolitischen Vorgaben entspricht.

Die Kommunen hier fast zwei Jahre im Regen stehen zu lassen und wie unsere Kulturministerin nichtssagend lächelnd abzuwarten, wie kreativ sich hier die Kommunen in organisatorischer und finanzieller Hinsicht verhalten werden, ist im Grunde skandalös. Die Kommunen, die Schüler, die Eltern und auch die Lehrer brauchen endlich Klarheit. Die Konzeption der neuen Gemeinschaftsschulen muss in Sinsheim in dem vorhandenen Raumangebot umgesetzt werden.

Hierbei gibt es vier große Baustellen.

1. Die Sidlerschule. Von dieser Immobilie muss sich die Stadt schnellstmöglich trennen. Für die dortigen Räume die zu Zeit für die Sozialen Beratungen benötigt werden gibt es in absehbarer Frist Möglichkeiten in der Werderstraße

Die Hallenstunden können kurzfristig sicherlich in einer Kooperation mit dem Rhein-Neckar-Kreis aufgefangen werden und mittelfristig erwarten wir uns von einem Hallenkonzept an der Schule im Giebel eine tragbare Lösung. Die Klassenräume sind angesichts der demographischen Entwicklung sicherlich auch in anderen Schulen unterzubringen. Wenn wir auch den Verlust von wohnortnahen Grundschulräumen bedauern, so wäre der geldliche Aufwand an dieser Schule zu groß.

2. Die Schule am Großen Wald in Hoffenheim. Die vorgesehene Umwandlung der Schule in ein Familienzentrum begrüßen wir außerordentlich. Leider sind die Verhandlungen zwischen evang. Kirchengemeinde und Stadtverwaltung ins Stocken geraten. Hier müsste es doch möglich sein einen Kompromiss zu erzielen, der es beiden Seiten ermöglicht ihr Konzept umzusetzen, ohne die wirtschaftliche Seite außer Acht zu lassen.
3. Die Schule am Giebel in Steinsfurt. Die Entwicklung an dieser Schule hat uns tief enttäuscht. Ich habe eigentlich schon beim Neujahrsempfang in Steinsfurt mit der Vorstellung eines Konzeptes für diese Schule durch die Schulleitung gerechnet, aber sogar bis heute ist nichts geschehen. Ja, dem Staatlichen Schulamt war die Besetzung einer Schulratsstelle wichtiger als der reibungslose Ablauf an einer Schule. So wird bis zum nächsten Schuljahr die Rektorenstelle nicht besetzt werden und es verstreicht wieder sehr wertvolle Zeit. Für die CDU Fraktion wäre es sehr wichtig, wenn die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt, Lehrern und Eltern eine Konzeption erarbeiten würde, die in einen Antrag auf Errichtung einer Gemeinschaftsschule in Steinsfurt für das Schuljahr 13/14 mündet.
4. Die Carl-Orff-Schule. Hier wurden bewusst oder unbewusst seit der Diskussion des Vermögenshaushaltes im Gemeinderat viele Fakten verdreht. Tatsachen sind: Der Gemeinderat hat Ende letzten Jahres in einem Tagesordnungspunkt über die Carl-Orff-Schule diskutiert. Als Ergebnis dieser Diskussion wurde einstimmig beschlossen, dass die gravierenden Mängel vor allen die in den Kellerräumen, im Haushalt 2013 beseitigt werden sollen- Diese sind zur Erhaltung der Gebäudesubstanz wichtig, Die Kosten hierfür in Höhe von rund 500.000 Euro sind auch kein Pappenstiel. Anbauten, Erweiterungen und der Neubau der Turnhalle sollten verschoben werden, bis aus Stuttgart klarere Signale über die Veränderung der Schullandschaft und vor allem über die Umsetzung der bis 2016 einzuführenden Inklusion kommen. Fälschlicherweise wird es jetzt so dargestellt, dass die 1,8 Mio. Euro der Dietmar-Hopp-Stiftung zweckgebunden für die Carl-Orff-Schule seien. Die sehr löbliche Spende in Höhe von insgesamt vier Mio. Euro von Dietmar Hopp war aber ein Geschenk für die Schulen in Sinsheim. 2,2 Mio. Euro haben wir unter anderem bereits in die Sanierung der Kraichgau-Realschule und des Wilhelmi-Gymnasiums gesteckt. Wer sieht, wie viel Geld wir in unsere Schullandschaft stecken, der sieht auch, dass es ganz unerheblich ist, ob wir diese Spende in andere Schulprojekte stecken und die Carl-Orff-Schule dann aus dem allgemeinen Haushalt bezahlen.

Trotz mehrfachen Durchlesens des vom OB eingebrachten Entwurfes haben wir einen Haushaltstitel nicht gefunden. Nach der langen Diskussion und nach den Gerichtsurteilen bezüglich des Krematoriums in Reihen hatten wir die Einplanung von Finanzmitteln zur Rückabwicklung des Projekts erwartet, besser gesagt befürchtet. Da dem offensichtlich nicht so ist, gehen wir davon aus, dass die Abwicklung über Versicherungen bzw. die Verursacher kostenneutral für den Haushalt ist.

Im Bereich der Baugebietserweiterungen bzw. Sanierungsgebiete wollen wir stellvertretend das Sanierungsgebiet Neulandstraße/Au erwähnen. Ich glaube, da sind wir uns alle einig, dass sich in diesem Bereich in Zukunft noch viel abspielen wird. DOC und Kaufland sind hier nur zwei Schlagworte. Die CDU Fraktion erwartet zu Beginn des neuen Jahres hier einen Zwischenbericht über den aktuellen Stand und über das weitere Vorgehen.

Bei Verhandlungen der Föderalismuskommission wurde das sogenannte Konnexitätsprinzip beschlossen. Wer bestellt, der soll auch bezahlen. Betrachtet man die Ausgaben im Haushalt für die Gebäudeunterhaltung so kommt jetzt eine neue Lawine auf uns zu. Nicht nur Stuttgart und Berlin, nein auch Brüssel verschärft die Vorschriften. So kommen durch die strengeren Kontrollvorschriften bei der Trinkwasserverordnung, den e-check und den Brandschutz immense Kosten auf uns zu und zwar gerade bei den Schulen, den Kindergärten und Hallen. Große Ausgaben müssen sowohl im städtischen Haushalt, als auch im Wirtschaftsplan der Stadtwerke bei der Straßenerneuerungen und der Erneuerungen der Versorgungsleitungen aufgebracht werden. Sicherlich ist es sinnvoll, im Zuge der Verlegung der Fernwärme, hier „mitzugehen“. Aber dadurch sind wir leider nicht immer Herr des Verfahrens und durch die sehr schnellen fast hektischen Ausführungen gab es schon sehr viel Kritik durch unsere Bürger.

Bei den Gewässern sind wir gemeinsam mit dem Zweckverband Hochwasserschutz bei der Elsenz auf einem guten und sinnvollen Weg. Unsere Sorge gilt aber dem Ilvesbach. Die Sinsheimer wissen, dass von ihm mehr Gefahr als von der Elsenz ausgeht. Der richtige Lösungsansatz ist gemeinsam mit der Umgestaltung unseres Freibades zu suchen.

Einige Bemerkungen noch zu unseren Stadtwerken.

Nachdem nunmehr auch die Bodenseewasserversorgung für das Jahr 2013 die Umlage zum Erneuerbaren-Energie- Gesetz entrichten muss, führt dies zu einer Steigerung des Wasserpreises. Diese Kosten müssen wir an die Verbraucher weitergeben. 10 Cent je Kubikmeter Wasser machen je Familie rund 13 € im Jahr aus. Den Abwasserpreis können wir auch weiterhin konstant halten, obwohl die Einführung des Gebührensplittings rund 200.000 Euro gekostet hat und auch weiterhin immer noch jährliche Kosten für die Kontrolle verursacht. Eben dieses Gebührensplitting macht sich aber auch im städtischen Haushalt mit 65.000 Euro bemerkbar.

Im Bereich der Wasserversorgung werden wir in den nächsten Jahren größere Finanzmittel aufbringen müssen. Seit der Einführung der Fernwirkanlage vor 25 Jahren und der Mischung unseres Grundwassers mit Bodenseewasser weiß man, dass eine Ringleitung und eine weitere Speicherung zur besseren Absicherung führt. Nachdem nun die Fernwirkanlage erneuert werden muss, müssen wir in diesen sauren Apfel beißen und viel Geld in die Hand nehmen. Beim geplanten Standort unserer Stadtwerke stellen wir fest, dass in der Geschichte alles oder fast alles wiederholt. Wir sind wieder dort, wo wir vor zehn Jahren schon einmal waren: am alten Standort in der Dührener Straße. Mittel sind jetzt schon mal eingeplant und wir hoffen auf einen zügigen Baubeginn.

Ein Wort noch zu unserem Baubetriebshof. Wir sind der Meinung dass man den Baubetriebshof wieder besser mit der Stadtverwaltung verzahnen sollte. Hier ließe sich durch

eine direktere Auftragsvergabe auch ein effizienteres Arbeiten erreichen. Außerdem könnte man durch das Vermeiden von doppelten Verwaltungsvorgängen Personal einsparen. Wir sind auch nicht die ersten, bei denen der Baubetriebshof bei der Stadt und nicht mehr bei den Stadtwerken angesiedelt ist.

Erfreut haben wir zur Kenntnis genommen, dass unter unserer neuen Stadtspitze der ehrenamtliche Dienst in unserer Feuerwehr bei den Einstellungen im Baubetriebshof wieder Beachtung findet. Eine grundsätzliche Bemerkung zum Haushalt will ich zum Ende meiner Ausführungen noch machen:

Bei den Beratungen in der Fraktion über den vorgelegten Entwurf haben wir uns von dem Grundgedanken leiten lassen, trotz begrenzter Haushaltsmittel, die Lebens- und Wohnqualität der Bürger in Sinsheim, als „Perle im Kraichgau“, zu erhalten, dennoch aber bei den Ausgaben strikt zu unterscheiden zwischen dem „Muss sein“ und dem „Wäre wünschenswert“.

Sehr geehrte Damen und Herren

Lassen Sie mich zum Abschluss auch all denjenigen aufrichtig danken, die zur Funktion und damit zum Erhalt unseres Gemeinwesens beitragen: Unseren Vereinen und Feuerwehren und ganz besonders ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Einzelpersonen, all unseren Bürgerinnen und Bürgern also, die sich in einer Vielzahl im sozialen, sportlichen oder kulturellen Bereich unverzichtbar engagieren. Sie machen die Lebensqualität der Gemeinschaft unserer Stadt aus.

Recht herzlich danken möchten wir auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, die dafür sorgen, dass auch wir Gemeinderäte unsere Aufgaben erfüllen können. Ganz besonders unserem Kämmerer Herr Landwehr und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei für die Erarbeitung dieses Zahlenwerkes.

In diesen Dank möchte ich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der übrigen Verwaltung, der Stadtwerke für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und Zusammenarbeit einschließen und ich füge den Dank an die Fraktionen im Gemeinderat hinzu.

Wir, die Mitglieder der CDU Fraktion, wünschen ihnen ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr.

Die CDU-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan und dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs in der uns aktuell vorliegenden Form bei einer Gegenstimme zu.

Ich danke Ihnen für Ihr aufmerksames Zuhören.